

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).  
Amtsblatt

Telegraphen-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

Postpostoffice  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 26.

Mittwoch, 1. Februar 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch unsere Verkäufer frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Raumpreise für die Raumzeit des Ausgabebetages bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr.  
Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rautenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Für das Rechnungsjahr 1898/1899 soll öffentlich vergeben werden:  
1. Die Lieferung von ungefährl. 5000 kg Roggenbrot, 1300 kg Semmel, 1000 kg trockenen Gemüsen, 200 kg Roggenmehl, 400 kg Speisefalz, 350 kg Butter, 4000 l Rahmisch, 55 Schock Bier, 4000 kg Speisefartoffeln, 500 kg Kohlrüben, 40 hl Brauntier und 1600 fl. Lagerbier zu je 1/2 l Inb.  
2. Die Abnahme der Küchenabfälle und Strohsackfüllungen.  
Angebote sind bis 7. Februar d. Jhr. zu 1. bis 10 Uhr, zu 2. bis 10 1/2 Uhr Vormittags postmäßig verschlossen und gebührenfrei einzusenden.  
Die Bedingungen sind einzusehen und liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Lazareths aus.  
Königliches Militär-Lazareth Truppenübungsplatz Zeithain.

von Vormittags 1/10 Uhr an nachstehende Holz- und Brennholz, als: 194 h. und 562 w. Stämme, 234 h. und 1042 w. Ästler, 30 h. Stangen, 12 rm h. und 2 rm w. Nuthkuppel, 10,5 rm h. und 27,5 rm w. Brennholz, 122,5 rm h. Jachen, 15 rm h. und 68,5 rm w. Keste und 8,10 Wüdrh. b. Brennholz, sowie ebendasselbst  
Freitag, den 17. Februar 1899, von Vormittags 1/10 Uhr an, nachstehende 2745 w. Dreh- und 17745 w. Reisklängen versteigert werden.  
Käufes erhalten bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Orte aushängenden Plakate.  
Königl. Forstrevierverwaltung Marbach und  
Königl. Forstrentamt Tharandt, am 30. Januar 1899.  
Jordan. Wolftraum.

## Holzversteigerung

auf Marbacher Staatsforstrevier.

Im Gasthause zur „Post“ in Roffen sollen Montag, den 13. Februar 1899,

## Anzeigen

für das „Riesner Tageblatt“ erbitten uns die spätesten Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.  
Die Geschäftsstelle.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 1. Februar 1899.

Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat Januar 1899 4055 Einzahlungen im Betrage von 324858 M. 78 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 1828 Rückzahlungen im Betrage von 290207 M. 30 Pf. Neue Einlagebücher wurden 329 Stück ausgestellt. Kassirer wurden 290 Bücher. Die Gesamt-Einnahme betrug 419976 M. 27 Pf. und die Gesamt-Ausgabe 451996 M. 44 Pf.  
Wie aus Paris gemeldet wird, bewirkt die dort bevorstehende Weltausstellung schon jetzt einen starken Zuzug meist mittelalter und des französischen und ungarischer Arbeitssuchender, namentlich jüngerer Leute, aus allen Theilen Deutschlands. Da das Arbeitsangebot in Paris sehr groß ist, Einzelheimliche aber den Fremden vorgezogen werden, sehen sich jene Einwanderer bald in ihren Erwartungen bitter enttäuscht und wenden sich nach gänzlicher Verdrängung ihrer Mittel an den deutschen Hilfsverein mit der Bitte um Heimbesuchung, die der Verein jedoch nur in ganz seltenen Ausnahmefällen gewähren kann, während die ihm der Regel nach allein mögl. h. Verabreichung eines kleinen Geldbetrages den Betroffenen wenig zu helfen pflegt. Dieser mißliche Zustand droht sich mit dem Herannahen der Ausstellung immer mehr zu verschlimmern, so daß namentlich für das Ausstellungsjahr 1900 die Besorgnis begründet erscheint, es werde der genannte Hilfsverein aber seine Kräfte in Anspruch genommen und bei der immerhin gebotenen Rücksicht auf seine sonstigen Aufgaben außer Stand gesetzt werden, den oben bezeichneten Personen überhaupt zu Hilfe zu kommen. Schon jetzt ist es daher wohl angebracht, vor leichsinniger Ueberstelung nach Paris einbringlich zu warnen.  
Die schon angekündigte Dampfschiffahrtsgesellschaft „Elbe“, Hamburg, die den ganz'n Betrieb der hiesigen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Elbe“ übernimmt und noch zwei große Eldbahren erbauen will, hat sich nunmehr mit 600000 Mark Grundcapital constituirt. Zu den Aufsichtsrath wurden gewählt die Herren Fritz Enger in Schönbeck, Major Klade in Aken, Kaufmann Harting in Hamburg, Hermann Brasch in Schönbeck, Karl Wenzelburg in Aken, Karl Rohmann in Tangermünde, Moritz Specht in Roslau, Schiffseigner Lerche in Seiditz und Schiffseigner Höpnel in Kötzschen.  
Die Jagdsaison ist in der Hauptsache als beendet anzusehen, da vom 1. Februar ab bei uns in Sachsen außer den Hasen und Rebhühnern auch die Fasanen, außerhalb der Forstrenten auch die Schneepfaffen, sowie die Hähne von Auer, Wild- und Haselwild, die Wachteln und Bergaffinen in die gesetzliche Schonzeit treten. Von da ab dürfen in Sachsen bis Ende Februar nur noch männliches und weibliches Edel- und Damwild, bis zum 15. März wilde Enten und bis zum 1. März Krammetsvögel geschossen werden. In Preußen beginnt mit dem 1. Februar die Schonzeit für weibliches Roth- und Damwild, sowie deren Käber, für Auer-, Wild- und Fasanen, Haselwild und Wachteln, in Oesterreich aber für Rebhühner, Rebhühner und alle Drosselarten.  
Professor Rudolf Virchow nimmt im neuesten Heft des von ihm herausgegebenen „Archiv“ Veranlassung, das preussische Unterrichtsministerium daran zu erinnern, daß die Unzulässigkeit mit der „neuen Orthographie“ in wissenschaftlichen Kreisen sich immer mehr bemerkbar mache, und daß es einer Revision der Vorschriften der „neuen“ Rechtschreibung sich nicht mehr lange werde entziehen können.

Prof. Virchow weist darauf hin, daß durch die Unbestimmtheiten der orthographischen Regeln und die Verschiedenheiten der alten und der neuen Schreibart den wissenschaftlichen Arbeiten mannigfache Schwierigkeiten erwachsen, die sich namentlich beim Nachschlagen in Registern und Jahresberichten zügigen Bei manchen Vorschriften der neuen Orthographie gehe nicht bloß die Sicherheit der allgemeinen, namentlich der internationalen Verständigung, sondern auch der Sinn für historisches Empfinden verloren. Es sei daher kein Wunder, daß die Mehrzahl der wissenschaftlichen Schriftsteller in Deutschland auf den alten Wegen geblieben sei. Auch sein (Virchow's) „Archiv“ werde fortfahren, sich der alten orthographischen Regeln zu bedienen; es sei aber Zeit, daß man an eine Revision der Sprachverordnungen, die mit dem Namen des Herrn von Puttkamer verbunden zu werden pflegen, herangehe.  
Das korrespondirende Publikum wird von der Kaiserl. Oberpostdirektion Breslau von Neuem ersucht, zur Erleichterung des Verteilungsgeschäfts und zur Beschleunigung der Briefbeförderung in Breslau in den Aufschriften der dahin bestimmten Briefsendungen hinter der Angabe des Bestimmungsortes stets die Nummer der Postanstalt zu vermerken, durch welche der Empfänger seine Briefschaften am besten erhält. Die Nummer des Bestellpostamtes ist mit römischer Ziffer anzugeben, damit Verwechslungen mit der zur Wohnungsangabe gehörigen, mit arabischer Ziffer vermerkten Hausnummer fern gehalten und dadurch Fehlleitungen verhindert werden. Den in Breslau wohnhaften Briefempfängern ist diesbezüglich empfohlen worden, den mit ihnen in schriftlichem Verkehr stehenden Personen die Nummer ihres hiesigen Bestellpostamtes mitzutheilen und letztere am Kopfe der Briefe, Rechnungsformulare u. s. w. handschriftlich oder durch Druck ersichtlich zu machen. Nicht ratsam ist es, bei der Nummerangabe sich nach der im Aufgabestempel eines Briefes u. a. aus Breslau entfallenen Nummer der Einlieferungspostanstalt zu richten, da die Angabe der Briefsendungen nicht selten bei einem anderen als demjenigen Postamte erfolgt, von welchem aus der Absender seine Postschaften im Wege der Bestellung oder Abholung empfängt.  
Jahnishausen. Welcher Beliebtheit in musikalischen Kreisen sich Herr Stadtkomponist Linke mit der Kapelle des 1. Wäner-Regiments Nr. 17 aus Döbitz erfreut, bewies das am vorigen Sonntag nach längerer Pause im hiesigen Gasthause gegebene Concert, zu dem trotz ungünstiger Witterung eine äußerst zahlreiche Zuhörerschaft erschienen war. Die Vortragsordnung war aufs Sorgfältigste zusammengestellt, und die lauders Ausführung der einzelnen Nummern erbrachte von Neuem den Beweis, daß es der Herr Concertgeber versteht, mit seinem weiteren Ehre der edlen Frau Musica in der schnelligsten Form zu huldigen. Besonders erwähnenswert sind die Ouvertüre z. Oper „Das Mädchen des Fremten“ v. Mailard und der Chor der Friedensboten a. d. Oper „Rienzi“ v. Richard Wagner. Die Solisten ernteten durch Singvorträge für Clarinette, Fagotte und Basson ebenso reichen Beifall, wie ein Hornquartett, das Koschalsche wieder zu Werke brachte. Dem nach allen Seiten hin wohl gelungenen Concert folgte für die Besucher desselben ein flotter Ball.  
Plottitz. Einem bei dem Gutsbesitzer Schreiber bediensteten polnischen Arbeiter plachte auf dem Wege nach der Schenke eine Ader am Fuße. Man fand den Mann im Blute liegend und schaffte ihn in das Schreiberische Gehst, wo er nach kurzer Zeit an Verblutung starb.

Stauch. Der Eindruck, von dem wir in Nr. 23 d. Bl. berichteten, hat nicht, wie irrthümlich (in Folge Druckfehlers) angegeben war, in Stauch, sondern in Staucha stattgefunden. Der Dieb hat das eiserne Gitter der Speisekammer mit einem eisernen Pfannstich, den er im Gartenschuppen entwendete, zerbrochen, ist eingestiegen und hat nun eingesackt, was zu erreichen war: Schinken, Speck, Konserven, Entensapfel, Wein, Bitterwasser, Kaffeebohnen, Thee, Alles fand sich in seinem Sack vor. Außerdem auch noch Cigarren, die er aber anderswo gestohlen haben muß. Vielleicht hat er im Tage, wo ihn Herr Kommerherr v. d. Decken aufstöberte, noch mehr verstaubt. Man hat nämlich am Sonntag eine verdächtige und dem von den Jagdbeliebigern gegebenen Signalement entsprechende Persönlichkeit, die sich dort herumtrieb, festgenommen. Ob es wirklich der Dieb ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.  
Döbitz. In einer am Montag Abend von den Vertrauensmännern einberufene Sitzung des Reichvereins, zu welcher eine größere Anzahl Mitglieder aus allen Berufsklassen hinzugezogen worden war, wurde über die diesjährige Landtagswahl verhandelt. Nach längerer Aussprache über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit beschloß man einstimmig, an der Kandidatur des seitberigen Abgeordneten, Bürgermeisters Härtwig, festzuhalten und nunmehr mit voller Kraft für dieselbe einzutreten.  
Bismarckswerda, 31. Januar. Infolge Furcht vor Strafe wegen begangener Diebstahlsdelikten in beträchtlicher Anzahl ist seit einigen Tagen ein hiesiger für wohlhabend geltender Blumenfabrikant R. flüchtig geworden. Hier wird erzählt, daß der spurlos verschwundene mehrere Bürger vor seiner Flucht um hohe Summen beschwindelte. Die königliche Staatsanwaltschaft hat bereits die Untersuchung eingeleitet.  
Borna. Seit einiger Zeit ist ein hier wohnhaft gewesener selbstständiger Schneider S. heimlich von seiner Ehefrau fort, ohne bisher etwas von sich hören zu lassen. Anscheinend dürfte derselbe aus Furcht vor Strafe sich entfernt haben, denn es hat sich nun ergeben, daß er in einer größeren Zahl von Fällen die ihm von den Kunden übergebenen Kleidervorstände veräußerte, anstatt die bestellten Anzüge anzufertigen. Auch hat der Verschwindene mehrere Bürger vor seiner Flucht um hohe Summen beschwindelt. Die königliche Staatsanwaltschaft hat bereits die Untersuchung eingeleitet.  
Chemnitz. In letzter Zeit waren mehreren 13 Jähr. Knaben vor dem Hauptpostgebäude, in welchem sie Besorgungen hatten, von einem unbekannten Manne unter allerhand Vorwänden Briefschaften mit Geld und Wertbriefe entlockt, bezw. gestohlen worden. Der Gauner war immer rechtzeitig verschwunden, ehe die Knaben aus den Häusern, wohin sie von dem Unbekannten geschickt worden waren, zurückkehrten. Heute gelang es der Criminalpolizei, dem Schwindler, einen 24 Jährigen Kaufmann von hier, zu ergreifen. Er wurde hinter Schloß und Riegel gebracht.  
Waldheim. Eine Stiftung von 6000 Mark ist der hiesigen Kirche von dem verstorbenen Lehrer Richard Weichold hier zugefallen. Ein Drittel der Zinsen sollen der Armenpflege dienen, während zwei Drittel 75 Jahre lang zur Pflege der Gräber des Verstorbenen verwendet werden sollen. Nach dieser Zeit fallen sämtliche Zinsen den Armen zu.  
Dainichen, 31. Januar. In der jüngsten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die nötigen Schritte zur Errichtung einer ausreichenden Wasserleitung für unsere Stadt